

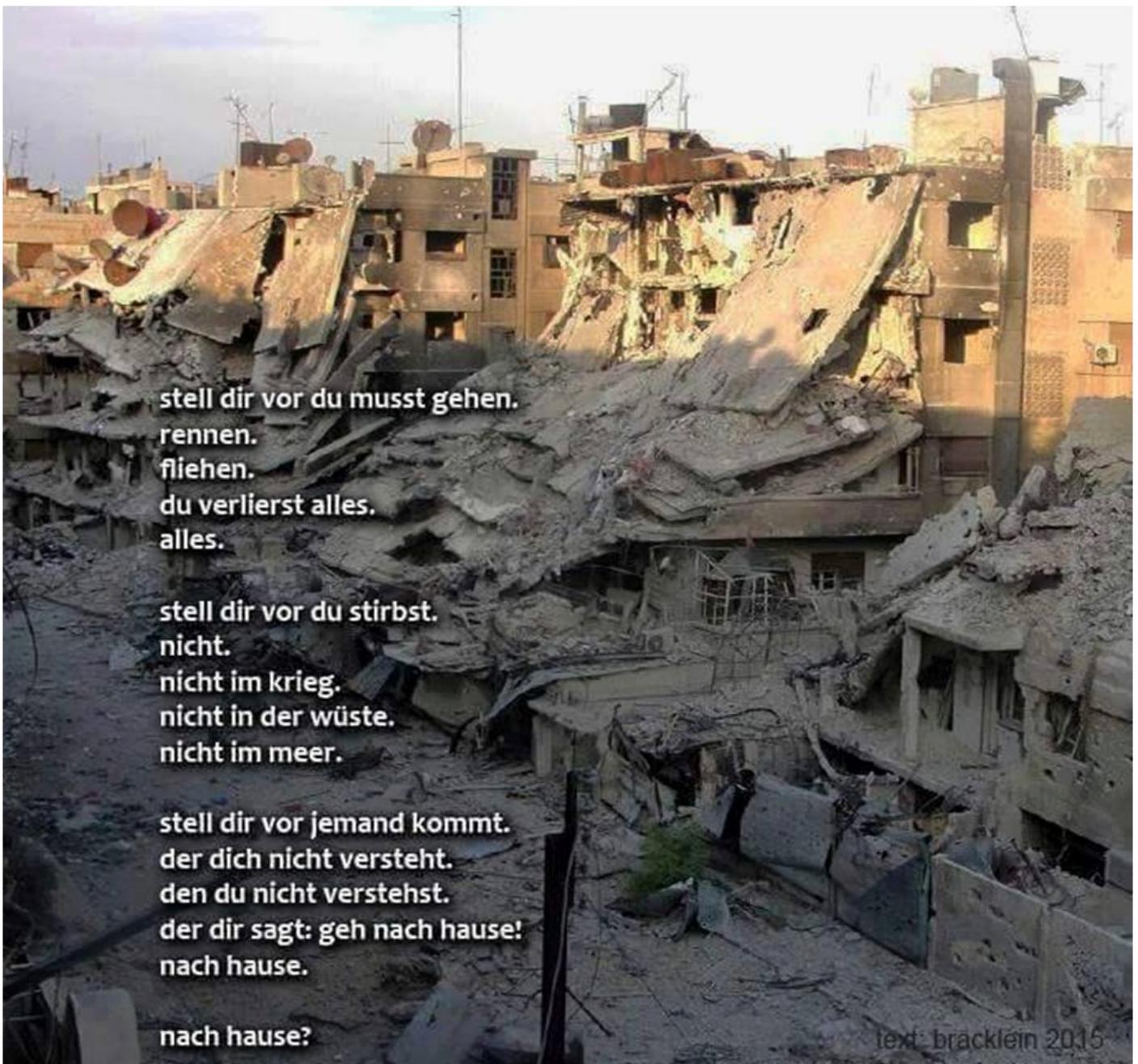
UNSER BLÄDDSCHE

DER ROTGRÜNE LANDBOTE



NATURFREUNDE OFFENBACH AM MAIN

Programmorschau | Mitteilungen | Meinungen |



stell dir vor du musst gehen.
rennen.
fliehen.
du verlierst alles.
alles.

stell dir vor du stirbst.
nicht.
nicht im krieg.
nicht in der wüste.
nicht im meer.

stell dir vor jemand kommt.
der dich nicht versteht.
den du nicht verstehst.
der dir sagt: geh nach hause!
nach hause.

nach hause?

text: bracklein 2015

Kommentar „Die große Herausforderung“ von Thomas Gebauer medico international
Flüchtlingshilfe – unser Beitrag dazu

Mitgliederversammlung 15. Februar – Jahreshauptversammlung 5. März – Seite 9

Die große Herausforderung

Es bedarf einer Vision, die das Andere wenigstens in seinen grundlegenden Prinzipien aufscheinen lässt. Und manchmal sind es Krisen, die die Augen öffnen.

Kommentar von Thomas Gebauer aus Rundschreiben 04/15 von medico international

(Wir konnten den Autor als Referent zu diesem Thema für den 6. April gewinnen.)

Flüchtlinge, die an europäischen Bahnhöfen stranden; eilig hochgezogene Stacheldrahtzäune; Menschengruppen, die zu Fuß über Autobahnen ziehen; und nun auch noch der Terror gegen Menschen an öffentlichen Orten in Paris: Was hierzulande wie ein Ausnahmezustand erscheint, ist für einen Großteil der Weltbevölkerung längst bittere Normalität. Neu ist, dass die Schrecken der Welt, denen die Flüchtlinge zu entkommen versuchen, mehr und mehr auch hier spürbar werden. Wir bekommen nun eine Ahnung davon, wie sehr die Welt bereits aus den Fugen geraten ist. Zur drohenden ökologischen Katastrophe gesellen sich nun auch noch die prekären Folgen einer wachsenden Verunsicherung, die Menschen dort in die Flucht und hier in die Hände von Extremisten treibt.

Die voranschreitende Zerstörung von Lebensbedingungen, der Hass und die Gewalt aber fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis einer Politik, die die Interessen der Ökonomie über die der Menschen gestellt und so den Ausschluss von großen Teilen der Weltbevölkerung bewusst in Kauf genommen hat. Der katastrophale Fortschritt, den der mächtige Norden in alle Welt exportiert hat, kehrt nun heim.

Die Flüchtlinge, die heute zu uns kommen, erzählen nicht nur vom Elend, das in der Welt herrscht, sondern auch davon, wie nahe Zivilisation und Barbarei zusammenliegen. Sie erzählen davon, wie groß das Risiko geworden ist, plötzlich alles verlieren zu können und auf ein „nacktes Leben“ in völliger Recht – und Schutzlosigkeit zurückgeworfen zu werden.

In der Begegnung mit den Flüchtlingen, aber auch mit Blick auf die im eigenen Lande eskalierende Gewalt, wird das erfahrbar, was informierte Menschen vielleicht irgendwie gewusst hatten, aber nicht mit ihrem eigenen Leben in Zusammenhang bringen konnten: dass mit der globalen Entfesselung des Kapitalismus die Welt zu einem höchst unsicheren Ort geworden ist.

Angst und Rechtspopulismus

Die Befürchtung, womöglich selbst schon bald zu den Verlierern zählen zu können, erzeugt Angst; Angst, die sich heute nicht zuletzt rechtspopulistische Bewegungen zunutze machen. Überall in Europa sind Parteien auf dem Vormarsch, die auf infame Weise das Unbehagen, das sich mit der neoliberalen Aufkündigung solidarischer Verfasstheit breit gemacht hat, missbrauchen. Mit dumpfer Hetze gegen Flüchtlinge, Medien und Europa bedienen sie die Sehnsucht nach einer Vergangenheit, in der angeblich noch Ordnung und Stabilität herrschte sowie Politik noch national bestimmt wurde. Sie suggerieren, was einer wachsenden Zahl von Menschen heute verweigert wird: gesellschaftliche Teilhabe und Anerkennung. So absurd es klingt. Es sind die gleichen regressiven Prozesse, die hier Pegida und dort den Dschihad antreiben.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das kaum für möglich gehaltene Ausmaß an solidarischem Miteinander, das offenerherzige Menschen hierzulande mit den ankommenden Flüchtlingen verbunden hat, eine eminent wichtige politische Bedeutung. Getragen von Mitgefühl und Hilfsbereitschaft ist es gelungen, ein authentisches Zeichen gegen Rassismus und Gewalt zu setzen und zugleich deutlich zu machen, dass Globalisierung keine Einbahnstraße sein darf. Anerkennung und weltweite Bewegungsfreiheit, wie wir sie für uns in Anspruch nehmen, müssen auch für die Menschen im globalen Süden gelten.

Globalisierung und Migration sind die zwei Seiten einer Medaille. Zu akzeptieren, dass die Begegnung mit fremden Kulturen auch die Chance auf die Herausbildung neuer weltgesellschaftlicher Verhältnisse bedeutet, stellt

wohl die größte Herausforderung dar, der sich Nationalstaaten heute stellen müssen. Damit ist eine Aufgabe benannt, die bedeutender nicht sein kann. Eine Aufgabe, zu der es nur die Alternative des Rückfalls in einen von Feinbildern und Gewalt getragenen Nationalismus gibt. Wie brisant die Auseinandersetzung um die Zukunft heute ist, zeigt die Zerrissenheit der hiesigen Öffentlichkeit: dem Drängen auf Weltoffenheit steht nahezu unversöhnlich ein Druck zur Abschottung gegenüber.

Auch in Talkshows und unter gewählten Politikern ist zuletzt der Ruf lauter geworden, dass die universellen Menschenrechte jetzt dem Bemühen um die eigene Sicherheit hintangestellt werden müssten. So verständlich das Bedürfnis nach Sicherheit ist, so wenig lässt sich Sicherheit dauerhaft auf Kosten anderer herstellen. Der Gerechtigkeit Frucht wird der Frieden sein, wussten schon die Propheten im Alten Testament zu sagen. Nur das Beharren auf den universellen Menschenrechten erzwingt eine Politik des Ausgleichs, in dessen Folge auch Frieden möglich ist.

Um der herrschenden Krisendynamik zu begegnen, reicht es heute nicht mehr aus, nur die Möglichkeit einer anderen Welt zu behaupten. Es bedarf einer Vision, die das Andere wenigstens in seinen grundlegenden Prinzipien aufscheinen lässt. Und manchmal sind es Krisen, die die Augen öffnen.

Vision des Anderen

Beispielsweise schärft die Frage, wie für die Flüchtlinge, die nun zu uns kommen, Wohnraum geschaffen werden kann, auch die Kritik an der herrschenden Wirtschaftspolitik. Deutlich wird, wie falsch es gewesen ist, das öffentliche Anliegen Wohnen immer mehr der Privatwirtschaft zu überlassen. Von den 6 Millionen Sozialwohnungen, die es einmal in Deutschland gegeben hat, existieren noch 1,4 Millionen. Unter solchen Umständen besteht allerdings Anlass zur Sorge, dass demnächst Flüchtlinge gegen sozial Schwache, die sich die steigenden Mieten eigentlich schon lange nicht mehr leisten konnten, in einem neuen Häuserkampf gegeneinander

ausgespielt werden. Ohne die Wiederentdeckung von Wohnen als Gemeingut, ohne eine massive Wiederbelebung des sozialen Wohnungsbaus, wird es keine Lösung geben.

Das Gemeingut Wohnen steht dabei nur exemplarisch für jene so dringend notwendige soziale Infrastruktur, die allen Menschen an allen Orten der Welt den Zugang zu einer adäquaten Daseinsvorsorge ermöglicht.

Nur so ist dem doppelten Recht, dem Recht zu bleiben und dem Recht zu gehen, zum Durchbruch zu verhelfen. Es liegt auf der Hand, dass beide Rechte nur miteinander zu verwirklichen sind. Nur dort, wo ein würdevolles Leben möglich ist, wo niemand mehr aufgrund von Krieg und der Zerstörung von Lebensgrundlagen zur Flucht gezwungen ist, ist auch das Recht auf Freizügigkeit vollkommen.

Dauerhafter Frieden, das betonte schon Immanuel Kant, wird nur unter solchen Umständen gelingen. Seine Forderung nach einem Weltbürgerrecht ist so aktuell wie nie zuvor. Ausschlaggebend für Kant war die Idee einer allgemeinen Hospitalität (*Gastfreundschaft*), einem gegenseitigen Besuchsrecht. Jeder Mensch sollte das Recht haben, bei der Ankunft auf dem Boden des Anderen nicht feindselig behandelt zu werden.



Über den Terror in Paris und Flüchtlings-Solidarität

Die wahnwitzigen Anschläge von Paris waren nicht nur Angriffe auf wehrlose Menschen, sondern Angriffe auf die *Zivilgesellschaft* insgesamt - und gegen die Menschlichkeit; das ist unbestreitbar und unbestritten.

Ihnen allerdings den Charakter von „Krieg“ geben zu wollen, läuft auf nichts anderes hinaus, als darauf, mit kriegerischen Mitteln reagieren zu können. Absehbar würde es dadurch aber wiederum zu Angriffen auf wehrlose Menschen, gegen die Menschlichkeit... kommen - „Kollateralschäden“.

Auch der elfte September (*nine-eleven*) wurde ganz ähnlich in einen Grund für den militärischen Einmarsch in Afghanistan umgedeutet, mit allen verheerenden Folgen.

Die in Paris angegriffene europäische Zivilgesellschaft tut also gut daran, sich gegen solche Umdeutungen zu wehren.

Wehren muss man sich aber auch, wenn die Pariser Ereignisse gegen die Rechte der Flüchtlinge nach Europa gewendet werden sollen.

Und hier sollte man sich schon gar nicht verunsichern lassen: Viele der Menschen, die dieser Tage zu uns kommen, sind gerade vor dem gleichen Terror geflüchtet, der auch in der französischen Hauptstadt zuschlug. Die Folgerung kann doch nun nur Solidarität mit diesen Menschen sein.

Dank an die Vielen, auch hier in Offenbach, auch unter den NaturFreunden, die diese Solidarität unbeirrt tagtäglich praktizieren. Neben aller *Notwendigkeit* (nämlich die *Not* der Flüchtlinge zu *wenden*), ist das auch: *Friedensarbeit*.

Günter Burkart

Durch Sachspenden, Geldspenden, Einsatz in der Kleiderkammer in der Erstunterkunft am Kaiserlei, Beteiligung bei den Deutschkursen, Einladungen zum Gastmahl und einiges mehr sind viele unserer NaturFreunde-Mitglieder nicht nur in Offenbach, sondern auch in anderen Städten und Gemeinden in der Flüchtlingshilfe seit Wochen aktiv.

Am 28. November haben wir zum ersten Mal Menschen aus der Unterkunft am Kaiserlei zu uns ins Gärtnerhäuschen eingeladen.

23 Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche wurden von uns mit PKWs an der Unterkunft abgeholt. Im Gärtnerhäuschen hatten wir für unsere Gäste alles vorbereitet. Die Tische waren schön dekoriert, auf dem Buffet stan-



den kleine Leckereien, Obst und Gebäck. Nachdem Mahshid auf persisch die Willkommensgrüße aussprach, kurz etwas zu den Offenbacher NaturFreunden sagte, wurde gemeinsam gegessen, gespielt, gestrickt und



Narges, Mahshid, Sima und Baghery haben dafür gesorgt, dass wir mit unseren Gästen auch über ihre Bedürfnisse reden konnten. Dabei stellte sich schnell heraus, dass viele den Wunsch haben, einmal selbst kochen zu können.

An diesem ersten Treffen haben drei junge Menschen aus Syrien (Laila, Homam und Molham) einen großen Topf Gemüsesuppe in unserer Küche zubereitet. Einige Kinder haben vor dem Gärtnerhäuschen Ball gespielt und einen kleinen Spaziergang in Begleitung der Erwachsenen zum Kletterpark gemacht.

Danach wurde die warme Suppe mit großem Appetit verspeist.



Am 16. Dezember wurde dann im Gärtnerhäuschen von Bewohnern der Erstunterkunft in Offenbach gekocht. Vormittags haben wir gemeinsam mit zwei iranischen Frauen und einem Mann aus Afghanistan die Zutaten eingekauft. Die Tochter von Mahshid hat uns dabei als Dolmetscherin unterstützt.



Herzlichen Dank dafür.

Dann war in der Küche lebhafter Betrieb. Anna und Edith haben dabei kräftig unterstützt.



Das Ergebnis waren drei herrliche Hauptgerichte.



Bis das köstliche Essen serviert wurde, hat zum Beispiel Kurt mit einem jungen Mann aus Afghanistan Backgammon gespielt. Sie haben sich mit einigen englischen Brocken verständigen können.



Auch bei allen anderen kam keine Langeweile auf.





Unsere Gäste haben sich bei uns willkommen und wohl gefühlt. Ein paar Stunden in einer angenehmen Umgebung außerhalb des Camp-Alltags verbringen zu können, das ist ein kleiner Beitrag, den wir gerne leisten können. Das selbstgekochte Essen haben alle



sehr genossen. Auch einige Bewohner der Unterkunft, die nicht dabei waren, haben von dem guten Essen etwas abbekommen. Hierzu wurden kleine Töpfchen gefüllt und mit genommen.

Am 17., 18., 21. und 29. Dezember fand ein Deutschkurs im Gärtnerhäuschen statt. Er wird vom Bildungswerk Kolping aus Frankfurt durchgeführt und aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit finanziert. 20 Geflüchtete aus der Unterkunft in Offenbach nehmen daran teil und sind sehr froh darüber. Im Januar wird der Kurs dann in Räumen der IG Metall weitergeführt.



Für ein warmes Mittagessen haben wir gesorgt.

Am 20. Dezember gab es wieder ein kleines Fest im Gärtnerhäuschen. Die Initiative ging von Narges Yelaghi und einigen iranischen Frauen, die schon lange in Offenbach leben, aus. Am 21. Dezember wird im Iran die Yalda-Nacht gefeiert. Das ist bei uns zum Beispiel die Wintersonnwendfeier. Gemeinsam haben wir das Gärtnerhäuschen zu diesem Anlass gemütlich gestaltet. Für das Essen haben die iranischen Frauen gesorgt, wir haben das Obst, das an diesem Tag traditionell gegessen wird, beigesteuert.

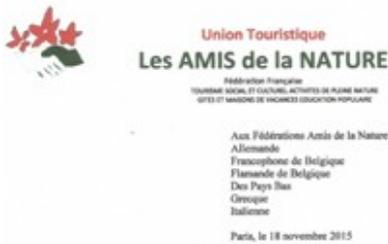
Narges hat das Fest mit einer kleinen Ansprache eröffnet und der Tradition entsprechend einige Gedichte vorgetragen.



Auch dieser Tag war für alle Beteiligten ein schönes Ereignis.



In den kommenden Wochen und Monaten werden wir im Gärtnerhäuschen weitere Begegnungen ermöglichen. Dazu brauchen wir Eure Unterstützung.



Liebe Naturfreunde,

ich habe eure Nachrichten der Sympathie für unseren Verband mit sehr viel Emotion erhalten. Ich habe sie natürlich an unsere Mitglieder weitergeleitet. Danke an alle.

Es ist wahr, wir sind im Herzen unserer Demokratie und unserer Werte der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit getroffen.

Diese Taten treffen den Geist weil sie Paris in einem Viertel getroffen haben, in dem, in der ungewöhnlichen Milde dieses Herbstes, Männer und Frauen, hauptsächlich junge Leute, die friedlich dabei waren das Ende dieser Woche zu genießen, sinnlos massakriert wurden. Man darf jedoch nicht vergessen, dass solche Attentate in einigen Regionen der Welt zum Alltäglichen gehören und dass so am gleichen Wochenende weitere Leben in ähnlichen Umständen in Bagdad und in Beirut verloren wurden.

Im Angesicht dieser Welle von Gewalttaten, müssen wir die gleiche Haltung des Widerstands und der Solidarität annehmen. Die Werte, die wir im Rahmen unserer Bewegung verteidigen, Pazifismus, Internationalismus und Emanzipation, können uns dabei nur helfen. Seien wir achtsam, dass diese Gewalttat nicht noch mehr Gewalttaten und Stigmatisierung anderer Völker hervorruft, denn falls diese Büchse der Pandora geöffnet würde, würden wir schnell von einem Kreis von Gewalt aufgesaugt, den wir nicht mehr meistern könnten und dieser Tragödie würden noch größere Folgen.

Lasst uns solidarisch im Angesicht der Barbarei bleiben und uns vor übereilten Urteilen hüten. Lasst uns die Solidarität zwischen den Völkern aufleben lassen und unsere Kräfte vereinen.

Lasst uns davon träumen, dass der Klimagipfel in Paris ein Erfolg wird, denn dann

werden die Menschen endlich verstanden haben, dass klimatische Ungerechtigkeit nur einer Welle des Hasses beisteuern kann.

Danke für eure Nachrichten und Berg frei.

Marie-Bernard Lefebvre-Dumont
Präsidentin
der Natur-
freunde
Frankreichs

déferlements de haine.

Merci pour vos messages et cordial Berg frei.

M. B. Lefebvre-Dumont
Marie-Bernard Lefebvre-Dumont
Présidente nationale

Siege national : 197 rue Championnet - 75018 PARIS - Tél. 01 46 27 53 96
Bureau - Mondo M - 47 Avenue Pasteur - 93100 MONTREUIL
E mail : contact@amis-nature.org Site : www.amis-nature.org

Antwort der Französischen Naturfreunde auf ein Solidaritätsschreiben der NaturFreunde Deutschlands.

Am 21. Dezember fand die 160. Montagsdemo statt.



Noch rechtzeitig vor Weihnachten präsentierten als Herausgeber Dirk Treber, Wilma Frühwacht-Treber und Walter Keber das noch druckfrische, an diesem Tag ausgelieferte Buch "50 Jahre Protest gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens".



Unser Landesvorsitzende der Naturfreunde, Jürgen Lamprecht, erhielt von Dirk Treber eines der ersten Exemplare überreicht.

Mit der 161. Montagsdemo geht es am 21. Januar weiter mit dem Protest.

Der Protest geht weiter!

**Montagsdemos
gegen Fluglärm**

Terminal 1, Halle B, jeweils 18:00 Uhr

Jubilare 2016

70 jährige Mitgliedschaft

*Walter Buckpesch, Anneliese Herold,
Herta Keller, Ellen Nagel, Horst Vack,*

65 jährige Mitgliedschaft

*Fritz Bender, Ernst Hüther,
Richard Schäfer, Klaus Vack*

50 jährige Mitgliedschaft

*Lutz Eichhorn, Sabine Faller,
Andrea Ringwald, Veit Schmidt*

40 jährige Mitgliedschaft

*Kai Bender, Klaus-Dieter Braun,
Peter Fischer, Anneli Hüpenbecker,
Alexandra Janik-Hannen, Ruth Kämmerer
Jochen Löffert, Dietmar Nagel-Schöppner*

25 jährige Mitgliedschaft

*Ulrike Balk, Johannes Borst-Rachor,
Heike Fuchs, Winfried Heid,
Miriam Hüpenbecker, Inge Kurhfeldt,
Maria Nagel, Christine Rachor,
Katharina Rachor, David Schöppner*

Die Jubilarfeier findet im Sommer 2016 im Gärtnerhäuschen statt.

Im Anschluss an die Ehrung veranstalten wir vor dem Gärtnerhäuschen eine Musikmatinee, zu der wir öffentlich einladen.

Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben und die Jubilarinnen und Jubilare erhalten wieder eine gesonderte Einladung.

Geburtstage

Im 1. Quartal feiern folgende Mitglieder einen „runden“ Geburtstag:

Emmi Dingeldein

85 Jahre am 11. Januar

Inge Mainusch

60 Jahre am 30. Januar

Fritz Bender

80 Jahre am 2. Februar

Thilo Kämmerer

60 Jahre am 14. Februar

Rolf Weyh

65 Jahre am 21. Februar

Johannes Pastoors

70 Jahre am 22. Februar

Gerda Leinweber

90 Jahre am 26. Februar

Michael Schönberger

60 Jahre am 2. März

Gudrun Clauß

75 Jahre am 24. März

Liesel Sussner

75 Jahre am 27. März

Zu „runden“ und besonderen Geburtstagen unserer jungen Mitglieder gratulieren wir

Moritz Iby

10 Jahre am 4. Januar

Philine Dechert

10 Jahre am 11. Januar

Lea Faber

16 Jahre am 4. Februar

Carl Barth

16 Jahre am 8. Februar

Wir wünschen euch allen einen schönen Geburtstag.

Einladung zur Jahreshauptversammlung der NaturFreunde Offenbach

**Samstag, 5. März 2016 um 15 Uhr
im Emil-Renk-Haus, Gersprenzweg 24, Offenbach-Tempelsee**

Tagesordnung

1. Begrüßung und Wahl der Versammlungsleitung
2. Protokoll der Jahreshauptversammlung 2015
3. Wir gedenken unserer Toten
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Rechenschaftsbericht Kasse
6. Bericht der Revisorinnen
7. Aussprache
8. Entlastung des Vorstandes
9. Anträge
10. Wahlen
 - Wahl des Vorstandes
 - Wahl der Delegierten zur Landeskonferenz
11. Schlusswort

Antragsschluss: 5. Februar 2016

Mit freundlichen Grüßen
für den Vorstand
Anneli Hüpenbecker
1. Vorsitzende

Einladung zur Mitgliederversammlung und Hausdienstenteilung

**Samstag, 13. Februar 2016 um 14 Uhr
im Gärtnerhäuschen**

1. Aktuelle Informationen über Aktivitäten der Ortsgruppe
2. Günthersmühle
 - Bericht der Fachgruppe
 - Erste Einteilung der Wochenenddienste und Wochendienste

Ostermarsch 2016

**Montag, 28. März treffen wir uns zum Ostermarsch
in Offenbach.**

Genaue Informationen erhaltet ihr rechtzeitig.



Fluchtursache Handelsabkommen

Wie die EU die wirtschaftliche Entwicklung Ostafrikas verhindert

Kenias Zivilgesellschaft hatte bis zuletzt gegen eine Unterschrift protestiert. Als sich auch die Regierung in Nairobi weigerte, das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen EPA zwischen der Europäischen Union und der ostafrikanischen Gemeinschaft EAC zu unterzeichnen, zog Europa die Daumenschrauben an. Strafzölle auf Einfuhren wie Tee und Schnittblumen aus Kenia zeigten schnell Wirkung: Im Oktober 2014 unterzeichnete Kenia das Abkommen. Fredrick Njehu, Handelsexperte der Kenyan Human Rights Commission bezeichnete das Vorgehen der EU als „Erpressung zu einem für Ostafrika sehr schlechten Deal“.

Parallel zu den Verhandlungen mit den USA über TTIP rang die EU viele Jahre lang mit 79 afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten der AKP-Gruppe um neue Wirtschaftsabkommen. Die Vereinbarungen, die inzwischen mit sieben AKP-Regionen abgeschlossen wurden – Ostafrika beugte sich als letzte – entpuppten sich als rigide Freihandelsprogramme. So ist es den EAC-Staaten untersagt, Zölle auf Ausfuhren in die EU zu erhöhen oder neue zu erheben, was bedeutet, dass sich Europa den Zugriff auf Rohstoffe dauerhaft gesichert hat. Vor allem aber muss Ostafrika seine Zölle auf Importe aus der EU weitgehend abbauen. Damit verlieren die Staaten nicht nur dringend benötigte Einnahmen, sondern auch das zentrale Werkzeug, um eigene Industrien schützen zu können. Kenias Bauern und Geflügelzüchter etwa fürchten um ihre Existenzgrundlage, weil die EU die Überschüsse ihrer hochsubventionierten Agrarindustrien künftig noch billiger auf die Märkte in Nairobi, Daressalam und Kampala bringen kann. Das Grundproblem vieler Ökonomien Afrikas, eine nur schwach entwickelte industrielle Produktion, wird durch EPA nicht gemildert. Im Gegenteil: Das Abkommen nagelt sie auf das fest, was sie heute schon sind – billigerer Rohstofflieferant und wehrloser Absatzmarkt.



EPA war jüngst auch Thema in der ZDF-Satire-Sendung „Die Anstalt“. Die Expertengruppe „Flüchtlingsursachen und Militärisch-Politische Strategien“, kurz FUMPS, sollte der Kanzlerin das komplexe Thema auf einen Nenner bringen. Nach Durchsicht der EPA-Abkommen lautet dieser: „Fluchtursache Nummer eins sind wir.“



„Wir sind hier, weil wir die Zukunft nicht den Märkten überlassen, sondern die Demokratie retten wollen.“

Michael Müller,
Bundesvorsitzender NaturFreunde Deutschland am 10. Oktober vor rund 250.000 Demonstrierenden gegen die Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TISA



Bunt statt Braun

Für das Bündnis stand dieses Jahr im Mittelpunkt der Aktivitäten die Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle (ADS) in Offenbach. Das ADS-Konzept wurde bei den Fraktionen, den Ausländerbeiräten in Stadt und Kreis Offenbach, beim zuständigen Ministerium in Wiesbaden und bei möglichen Trägern einer solchen Einrichtung und bei verschiedenen runden Tischen in Offenbach vorgestellt. Mit der Einreichung eines fraktionsübergreifenden Antrags an den Magistrat am 25.11.2015 ist eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Umsetzung genommen. Als Bündnis werden wir auch im neuen Jahr stets am Ball bleiben.

Wortlaut des Antrags:

Antrag SPD, B'90/Die Grünen und FW vom 25.11.2015

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird beauftragt,

1. die mit Magistratsvorlage 356/2015 vorgelegte Antidiskriminierungsrichtlinie der Stadt Offenbach am Main zum 1.1.2016 in Kraft treten zu lassen.
2. zum 01.02.2016 eine Antidiskriminierungsstelle für Kundinnen und Kunden der Stadtverwaltung und der städtischen Gesellschaften einzurichten, die zunächst durch ein ehrenamtliches Magistratsmitglied besetzt wird und über entsprechende Befugnisse verfügt. Diese sollen in einer Ausführungsbestimmung geregelt sein.
3. zur Finanzierung und Umwandlung der Arbeit der Antidiskriminierungsstelle auf hauptamtliche Strukturen aus dem Landesförderprogramm „Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen / Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“ entsprechende Mittel zu beantragen.
4. im Falle des positiven Bescheids von Mitteln aus dem unter Ziffer drei genannten Landesförderprogramm die Arbeit der Antidiskriminierungsstelle inhaltlich auf alle Lebensbereiche auszuweiten.

Das Bündnis ist zu einem festen Bestandteil in Stadt und Kreis Offenbach geworden, wenn es darum geht die Zukunft für ein gemeinsames Zusammenleben zu gestalten und gegen Diskriminierung und Radikalismus Stellung zu beziehen.

Im neuen Jahr wird sich das Bündnis dem Gründungsthema „NSU Komplex“ mit drei Veranstaltungen widmen. Die Dimension und Komplexität der Ereignisse macht es erforderlich, mit jeder Veranstaltung aus einer neuen Perspektive einen anderen Schwerpunkt der Geschehnisse zu beleuchten. Die erste Veranstaltung am Mittwoch, den 2.3.2016 konzentriert sich auf die Geschehnisse in Hessen, Referent ist Martin Steinhagen von der Frankfurter Rundschau. Weitere Informationen werden zeitnah zugeschickt.

Die **Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“** wird vom 16. Januar bis 7. Februar 2016 in der Stadtbücherei gezeigt. Heike Habermann, Vizepräsidentin im Hessischen Landtag, hat diese Ausstellung nach Offenbach geholt. Die Ausstellung setzt sich auf 22 Tafeln mit den Verbrechen des NSU in den Jahren 2000 bis 2011 sowie der gesellschaftlichen Aufarbeitung nach dem Auffliegen des Nationalsozialistischen Untergrundes im November 2011 auseinander.

Im ersten Teil der Ausstellung werden die Biografien der zehn Mordopfer dargestellt. Zu Wort kommen auch Angehörige der Mordopfer. Weitere Tafeln beschäftigen sich mit den Bombenanschlägen in Köln sowie den Banküberfällen, bei denen unschuldige Menschen teilweise lebensbedrohlich verletzt wurden. Der zweite Teil beleuchtet die Neonaziszene der 1990er Jahre sowie die Hilfeleistungen an den NSU-Kern aus einem neonazistischen Netzwerk. Dargestellt werden auch die Gründe, warum die Mordserie nicht aufgedeckt wurde sowie der gesellschaftspolitische Umgang mit dem Themenkomplex nach dem Auffliegen der neonazistischen Terrorgruppe am 4. November 2011.

Eröffnung der Ausstellung 16. Jan. 16 Uhr
 Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 10 bis 18 Uhr
 Mo. und Sa. 10 bis 16 Uhr

Besuch der Ausstellung „Politische Plakatkunst“

Frankfurt, Karmeliterkloster, Dormitorium,
Münzgasse 9
mit Lore Ringwald

Das politische Plakat hat in vielen Fällen aufgerüttelt und bildlich die Misere einer Zeit dargestellt.

Der Graphiker und Designer Wilhelm Zimmermann hat 30 Jahre lang das politische Plakat in Deutschland entscheidend mitgestaltet und nachhaltig geprägt. (Hilmar Hofmann). Themen sind in erster Linie Angst, Angst um Arbeitsplätze, Sozialabbau, totale Überwachung, Krieg, Hunger, Folter und Verfolgung.

Der Künstler führt in Abständen durch die Ausstellung, eine Zusage für uns war bis Redaktionsschluss nicht zu erhalten.

Termin: **Donnerstag, 14.01.2016**

Treffpunkt: **S-Bahn Kaiserlei um 14:00 Uhr**

Ein Abend im Ale House

mit Günter Eislöffel

Ein Ale House ist eine typische englische, schottische, irische Bierkneipe.

Diesmal keine Weinprobe sondern der Versuch, einen Abend mit Bier in der britischen Tradition näher kennen zu lernen. Außer englischem Bier werden wir auch irisch-schottische Musik genießen können, wir werden Bilder von Schottland zeigen und Texte über den Gerstensaft vorlesen.

Termin: **Mittwoch, 27.01.2016**

um 18:00 Uhr im Gärtnerhäuschen

Entgegen dem bei der Planung festgelegtem Termin mussten wir tauschen, da der Referent vom Physikalischen Verein nicht zum von uns gewünschten Termin frei war.

Planungstreffen

**Montag, 01.02.2016 um 15:00 Uhr
im Gärtnerhäuschen.**

Wir haben die Uhrzeit auf Winterzeit umgestellt und bitten um rege Teilnahme. Wir möchten nochmal darauf hinweisen, es soll nicht nur ein Seniorenprogramm besprochen werden sondern auch mehr auf die Vereinsvorhaben und Wünsche der jüngeren Mitglieder eingegangen werden, das geht nur mit allen.

Es stehen noch folgende Anregungen aus:

1. Besichtigung Hafenviertel
der neue Stadtteil von Offenbach
2. Lamawanderung
3. Schifffahrt auf dem Main
4. Busfahrt
5. Tages- oder Mehrtagesausflüge
6. Sonstiges

Der Mechanismus von Antikythera

Der Mechanismus von Antikythera, ein 2000 Jahre alter Finsternis-Computer? Herr Prof. Dr. **Bruno Deiss**, Wissenschaftlicher Direktor des Physikalischen Vereins Frankfurt, hat angeboten einen Vortrag über das oben genannte Thema zu halten, herzlichen Dank dafür.

Vor etwa 100 Jahren bargen Schwammtaucher aus einem antiken Wrack vor der Insel Antikythera nahe Kreta eine archäologische Sensation, die seitdem Wissenschaftler vor ein Rätsel stellt. Der korrodierte Klumpen Metall besteht aus einer Vielzahl von bronzenen Zahnrädern, die zu einem komplizierten Mechanismus zusammen gesetzt waren. Zifferblätter und Beschriftungen zeigen, dass dieses feinmechanische Gerät offenbar zur Berechnung von Kalenderdaten sowie Finsternissen verwendet wurde.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Termin: **Mittwoch, 24.02.2016**

um 19:00 Uhr im Gärtnerhäuschen

Mittwoch, 9. März um 19 Uhr im Gärtnerhäuschen

Karl Schild – Eine Biografie

Zweiter Teil

Nach der Befreiung vom Faschismus

Über die *politische Sozialisation bei den Naturfreunden in Mannheim* des in Offenbach überaus bekannten politischen Aktivisten und Antifaschisten *Karl Schild* hatte sein Biograf, *Walter Wöll*, im letzten Frühjahr bei einem ThemenAbend im Gärtnerhäuschen berichtet. Der Abend konnte aber gar nicht lange genug sein, um dem Lebenslauf dieses Mannes (der zeitweise auch Vorsitzender der Offenbacher NaturFreunde war) gerecht zu werden.

Am Ende wurde eine Fortsetzung gewünscht. Und die kommt jetzt:

Nach der Befreiung vom Faschismus möchte Walter Wöll den Abend überschreiben. Er wird mit der Kriegsgefangenschaft in Ägypten beginnen, und mit der Rückkehr nach Mannheim und der Übersiedlung nach Offenbach.

Es geht aber vor allem um Karl Schild's politische Arbeit – in und mit der Kommunistischen Partei – mehr aber vielleicht noch um seine wichtige, oft aufopferungsvolle Arbeit für die Opfer der NS-Verfolgung. Dies vor allem in der VVN, dessen Sekretär er wurde – bis ihn die (diesmal: west-deutsche) Staatsmacht 1953 erneut „schasste“, wie Wöll das in einem Vorgespräch nannte. Seine politische Arbeit riss dabei auch mit dem Verbot seiner Partei nicht ab.

Diese Arbeit wird man nur im Zusammenhang mit den großen politischen Auseinandersetzungen der folgenden Jahre und Jahrzehnte betrachten können. Nur als Beispiele seien hier die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik, die Arbeitskämpfe (z.B. um die 40-Stunden Woche), die Notstandsgesetze, der Vietnamkrieg genannt.

Ob an diesem Abend darüber hinaus noch Zeit bleibt, auch auf die letzten Jahre Schild's einzugehen, in denen es auch zu Konflikten

mit seiner Partei, die nun DKP hieß, kam - das müssen wir sehen.

„Dann brauchen wir vielleicht eine weitere Fortsetzung...“, meinte Referent Walter Wöll im Vorgespräch - wir werden gegebenenfalls sehr gerne darauf zurückkommen. Versprochen!

Interessierte Diskussion nach dem Film „Die Piroge“, der im Rahmen der Türkischen Film-tage in Gärtnerhäuschen der NaturFreunde



gezeigt wurde.

Skat- und Spiele-Abend im Gärtnerhäuschen

Jeden dritten Donnerstag im Monat wird im Gärtnerhäuschen gespielt. Treffpunkt ist immer um 19 Uhr.

Günter Tollowski

Günthersmühle:

18. März : Putzen auf der Mühle
19./20. März: Arbeitsdienst
25.- 28.März: Mitgliederwochenende

Für die Belegung und Hausdiensteinteilung der Günthersmühle ist Anneli Hüpenbecker ab 2016 zuständig.

Danke Anna!



Wieder hat sich ein liebe Genossin von uns verabschieden müssen. Rosel Dietrich ist am 13. Dezember, einige Tage nach ihrem 82. Geburtstag, unerwartet in der Klinik verstorben.

Im Januar 1949, in der Aufbauzeit nach dem Krieg, wurde sie Mitglied unserer Ortsgruppe. Wie viele der alten Naturfreunde, gehört sie zu denen, die ihren Lebenspartner in der damaligen Jugendgruppe fanden.

Für ihren Herbert, der beruflich viele Jahre im Ausland arbeitete, war sie seine Begleiterin. Nach ihrer Rückkehr in unsere Gruppe waren sie sofort wieder zu Hause, als wären sie nie weg gewesen.

Noch in jüngster Zeit kam Rosel immer fröhlich zu unseren Treffen.

Besonders tief betroffen sind ihre alten Weggefährtinnen und Weggefährten.

In Gedanken sind wir bei unserm Freund und Genossen Herbert und nehmen Teil an seiner Trauer um den herben Verlust.

Kurt und Ellen Nagel

Heinrich-Heine-Club

Offenbach a. M.
Bleichstraße 14 H – Theateratelier



Gedichte und Geschichten
von JACQUES PRÉVERT
Chansons von GEORGES MOUSTAKI
Gespielt, erzählt und gesungen von MORITZ STOEPEL

Lebendig, aufrecht und lächelnd, ein würdiger Nachfahre Francois Villons, so geht er durchs Leben – JACQUES PRÉVERT – dieser wunderbare, leider fast schon vergessene Großstadtpoet, Surrealist, Realist, Revolutionär, Romantiker und Pariser Gefährte von Ringelnatz, Tucholsky, Brecht u.a.. Sein Herz gehört aller unschuldigen Kreatur – den Kindern, den Vögeln, den Blumen, den Liebenden... sein Hass richtet sich gegen soziales Unrecht und die großen und kleinen Tyrannen unserer Welt. Jacques Prévert ließ mit seiner Poesie die schönsten Blumen auf der grünen Wiese (pré vert) der französischen Literatur erblühen.

Freitag, 15. Januar 2016 um 20.00 Uhr
Saalbau „Wiener Hof“ , Langener Straße 23, Offenbach-Bieber

Die Heimkehr

Festveranstaltung zum 160. Todestag von Heinrich Heine
Lieder, Vortrag und Rezitation zum Leben und Werk Heines

Heines lyrische Gedichte wurden von vielen bedeutsamen zeitgenössischen Komponisten vertont und in der ganzen Welt verbreitet. Im kulturellen Hauptprogramm der Festveranstaltung singt die Konzertsängerin **Caroline Jahns** in Begleitung am Klavier von Pianist **Hedayet Djeddikar** klassische Kompositionen von Johann Vesque von Püttlingen mit Heine-Texten zum Abschnitt „Die Heimkehr“ aus dem „Buch der Lieder“.

Auch heute, 160 Jahre nach Heines Tod, ist sein Werk und Leben als Beispiel des Kampfes im Geiste des Humanismus, der Demokratie, für soziale Gerechtigkeit und für ein „Himmelreich auf Erden“ von aktueller Bedeutung. **Prof. Dr. Hans See** spricht hierzu in einem Vortrag „**Zur Bedeutung von Heine in der Gegenwart**“.

Freitag, 19.02.2016 um 20.00 Uhr
Saalbau „Wiener Hof“ , Langener Straße 23, Offenbach-Bieber

mehr Infos unter www.heinrich-heine-club.de

Das nächste Blädd-
sche erscheint am 1.
April 2016
Redaktionsschluss ist
der 1. März 2016

Impressum

Redaktion: Anja Bamberger,
Günter Burkart, Uta Eichhorn,
Gabi Herbert, Brigitte Jäger,
Sybille Schäfer, Iris Rebaudo

Redaktionsanschrift:
Naturfreunde-of.redaktion@
t-online.de

Beitragskonto:
Städt. Sparkasse Offenbach
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:
DE35 55055 0020 0009 053 90

Vereinskonto:
Städt. Sparkasse Offenbach
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:
DE48 5055 0020 0009 0055 44

Günthersmühle-Konto:
Städt. Sparkasse Offenbach
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:
DE 23 5055 0020 0009 0023 08

1. Vorsitzende der OG:
Anneli Hüpenbecker
Lämmerspieler Weg 5
63071 Offenbach am Main
Tel.: 069 / 894753
anneli.huepenbecker@web.de

**Hausbelegung
Günthersmühle:**
Anneli Hüpenbecker
guenthersmuehle@online.de

NFH Günthersmühle:
63599 Biebergemünd/Kassel
Bornweg,
Tel.: 06050 / 7066
Fax: 06050 / 909262

Internet-Homepage:
www.naturfreunde-offenbach.de



Anneli Hüpenbecker und Karl Löffert (Laudatio) ehren die Jubilare im NaturFreunde-Haus Mühlheim

Bleistiftzeichnung von einem jungen Mann, der aus Syrien geflüchtet ist. Er hat diese starke Faust hier in Offenbach gezeichnet.

Molham war Gast bei uns im Gärtnerhäuschen. Er ist eifriger Teilnehmer am Deutschkurs und in der Erstunterkunft in Offenbach erfreut er seine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner mit seinem Gitarrenspiel.

Dieses Beispiel positiver Lebenshaltung eines jungen Mannes, der aus seiner Heimat flüchten musste, passt doch sehr gut zu unseren Jubilaren.

